

- Gebrüder Paetel in Berlin.** 8857/62
 *Güßfeldt, Kriegserlebnisse. 4 M.; geb. 5 M.
 *Deledda, Der Esen. 4 M.; geb. 5 M.
 *Frapan-Munian, Erich Setebrink. 2 Bde. 6 M.; geb. 8 M.
- Friedrich Andreas Verthes, Aktiengesellschaft in Gotha.**
 *Pflaum, Droysens Historik. 2 M 40 J. 8866
 Rappstein, Eduard v. Hartmann. 3 M.; geb. 4 M. 8845
 *Lohmeyer, Zur altpreussischen Geschichte. 6 M. 8847
 *Stier, O Jerum — — —. 2 M. 8870
 *von Strenge, Volksschulgesetz für das Herzogtum Gotha. 4 M.; geb. 4 M 50 J. 8869
- Ferdinand Schöningh in Paderborn.** 8864
 *Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen. XXIII. Kreis Tecklenburg. 2 M 40 J.; geb. in Decke m. Goldpr. 6 M 40 J.
- Schriftenvertriebsanstalt, G. m. b. H. in Berlin.** 8847
 Dreyß, Prüfungskalender. Teil II. 5 M 50 J.
- G. A. Schwetschke & Sohn in Berlin.** 8863
 Consentius, Alt-Berlin. 3 M.; geb. 4 M.
- Gerhard Seemann Nachf. in Berlin.** 8858/59
 *Hirschfeld, Die Gurgel von Berlin. 1 M.; geb. 2 M.
 *Werthauer, Sittlichkeitsdelikte. 1 M.; geb. 2 M.
- Otto Spamer in Leipzig.** 8867/68
 *de Foe, Robinson Crusoe. 2. Aufl. Kl. Ausg. Geb. 1 M.
 *Bechstein, Deutsches Märchenbuch. 3. Auflage. 3 M.; geb. 3 M 50 J.
- Steinkopff & Springer in Dresden.** 8839
 Zeitschrift f. Chemie und Industrie der Kolloide. II. Jahrg. 2. H. pro kplt. 12 M.
- Alfred Löpeltmann in Gießen.** 8848
 *Gombel, Vernunft und Gottesgedanke. 3 M 60 J.
 *Müller, Beiträge zur Erklärung und Kritik des Buches Tobit. — Smend, über das Alter und die Herkunft des Achikar-Romans. [Beihefte zur Zeitschrift f. d. alttest. Wiss. XIII.] Ca. 4 M.
- Alfred Löpeltmann in Gießen ferner:** 8848
 *Paulsen, Das Problem der Empfindung. I. Die Empfindung und das Bewusstsein. [Philosoph. Arbeiten, hrsg. von Cohen und Natorp. I. 4.] Ca. 2 M 40 J.
 *Bornemann, Der Konfirmandenunterricht und der Religionsunterricht in der Schule in ihrem gegenseitigen Verhältnis. Ca. 1 M 80 J.
 *Preuschen, Die philologische Arbeit an den älteren Kirchenlehrern und ihre Bedeutung für die Theologie. Ca. 1 M.
 *Schian, Die evangelische Kirchengemeinde. Ca. 2 M 80 J.
 *— Zur Beurteilung der modernen positiven Theologie. Ca. 2 M 40 J.
 *Kinkel, Aus Traum und Wirklichkeit der Seele. Geb. ca. 1 M 80 J.
- Bernhard Tauchnitz in Leipzig.** 8849
 *Tauchnitz Edition. Vol. 3989: Bennett, The Grim Smile of the Five Towns.
- Verlag des Missionshauses Knechtsteden in Knechtsteden.** 8865
 *Missionskalender der Väter vom Hl. Geist. X. Jahrgang 1908. 50 J.
 *Echo aus Knechtsteden. IX. Jahrgang 1907/08. Heft 1. f. d. Jahr 1 M 20 J.
 *Der Hl. Geist und die Verbreitung des Glaubens. 1 M 50 J.
- Verlag der Zeitschrift: „Die Talsperre“ in Hildesheim.** 8864
 *„Die Talsperre“. 6. Jahrg. 3 M 50 J.
- Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig.** 8866
 *Müller-Pouillet's Lehrbuch der Physik und Meteorologie. III. Band: Wärmelehre, Chemische Physik, Thermodynamik und Meteorologie. Geh. 16 M.; geb. 18 M.
- H. Weide's Buchhandlung (W. Seegen) in Stuttgart.** 8863
 *Krische, Die Provinz Posen. Ihre Geschichte, Naturgeschichte und Kultur. 3 M 50 J.
- Verlag „Welt und Haus“ in Leipzig.** U 1
 *„Welt und Haus“ 1908. Wochenausgabe. à 20 J.
 *— do. Vierteljahrsausgabe. à 25 J.

Nichtamtlicher Teil.

Zum siebenzigsten Geburtstage William Ungers.

Von Adalbert Roeper.

Der Name Unger gehört zu den bekanntesten der modernen Kunstgeschichte und die zahllosen Kunstblätter, die in den letzten vierzig Jahren unter diesem Namen in die Welt hinausgegangen sind, zu den wertvollsten Erscheinungen des Kunsthandels. Unger ist der Mittelpunkt der modernen österreichischen Graphik und er wird als feine empfindender Künstler ebenso hoch geschätzt wie als gewissenhafter, tüchtiger Lehrer.

Wenn wir heute sein Schaffen überblicken, von den ersten suchenden und tastenden Anfängen, die die Herkunft von der starren und fest umgrenzten Art des Linienstiches nicht verleugnen können, bis zu den letzten großen, wunderbaren Rembrandt-Nachbildungen, so erhalten wir nicht nur ein Bild seiner eigenen künstlerischen Entwicklung, sondern auch vom Werdegang der modernen Radierung überhaupt. Die staunenswerte Fruchtbarkeit des Meisters konnte ab und zu die leise Sorge aufkommen lassen, ob nicht die fleißige Hand zu früh erlahmen oder seine Kunst sich nicht in eine geistlose Manier verrennen werde. Das Gegenteil ist eingetroffen. Die letzten Schöpfungen des Siebzigjährigen sind von einer geistigen Frische, von einer feinen künstlerischen Art und Vollendung, die durchaus kein Nachlassen schöpferischer Kraft, keine Verknöcherung merken lassen. Er schreitet mit den Erscheinungen seiner Zeit fort wie der Jüngsten einer und jedes neue Werk findet ihn auf der Höhe seiner Kunst.

William Unger wurde am 11. September 1837 in Hannover geboren. Sein Vater war der bekannte Göttinger Jurist und Kunsthistoriker Friedrich Wilhelm Unger. Der Einfluß des feinsinnigen Gelehrten auf den heranwachsenden Sohn macht es er-

klärlich, daß die Liebe zur Kunst schon frühzeitig in dem Knaben erwachte. Bereits während seiner Schulzeit übte er sich im Radieren. Nach dem Wunsche seiner Eltern sollte er sich zum Architekten ausbilden und bezog das Polytechnikum zu Hannover, setzte es aber bald durch, daß er 1854 die Düsseldorfer Akademie besuchen durfte. Hier war Keller, einer der Hauptvertreter des klassischen Linienstiches, sein Lehrer; nach drei Jahren ging er nach München zu Thäter, unter dessen Leitung er sein erstes größeres Blatt „Abundantia et Miseria“ nach dem Karton von Wislicenus stach. 1860 ging der Künstler abermals nach Düsseldorf und 1863 nach Leipzig, wo er für die Kunst- und Buchhändler Weigel, Wigand, Brockhaus und Hirzel Faksimiles nach alten Stichen und andre kleine Arbeiten ausführte. Dann erhielt er den Auftrag, die zwölf Monate nach den Kartons von Wislicenus zu stechen, und siedelte zu diesem Zwecke nach Weimar, dem damaligen Wohnorte des Malers, über. Es kam aber nur zur Fertigstellung einer Platte nach dem Bilde „Juli“, die jedoch unveröffentlicht blieb, weil der ganze Plan fallen gelassen wurde. Das war im Jahre 1865. Während seines Leipziger Aufenthalts trat er in Beziehungen zu dem kunstsinigen Verleger G. A. Seemann, dessen großes Verdienst es ist, den jungen Stecher in die Bahnen der Radierung gelenkt zu haben, die ihn bald zur unbestrittenen Meisterschaft dieser lange vernachlässigten Kunst führten.

In Deutschland gab es um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nur noch wenige Künstler, die mit der Radiernadel umgehen konnten. Es waren meist Maler, wie Albrecht Adam und Johann Adam Klein in München, Bauermann in Wien, die jedoch nur radierte Strichzeichnungen gaben, keine Reproduktion von Gemälden. Ihre trockene, harte Manier fand wenig Nachahmer und die Blätter sind höchstens interessant wegen ihrer Darstellung, nicht durch die Art der Ausführung. W. Unger ist der erste, der